

Titel	TV-Stud JETZT oder NIE!	
AntragstellerInnen	Jusos Halle	
Zur Weiterleitung an	SPD-Landesparteitag Sachsen-Anhalt, SPD-Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt	
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> geändert angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt

TV-Stud JETZT oder NIE!

Empfänger: Der/Die Juso-Landesdelegiertenkonferenz möge beschließen:

- 1 Einführung des TV Stud JETZT oder NIE! Und nein, das ist kein Fernsehsender für
- 2 Studierende. Es geht dabei um den Tarifvertrag für alle studentischen Beschäftigten
- 3 ([Studentische]) Angestellte i.d.R. im Geltungsbereich des Tarifvertrags der Länder (TV-
- 4 L), Studentische Hilfskräfte/Assistent*innen, Wissenschaftliche Hilfskräfte/Assistent*in-
- 5 nen, Tutor*innen: Gemeinsame Bezeichnung: Studentische Beschäftigte) Leider feh-
- 6 len hier genaue Beschäftigungszahlen. Das Statistische Bundesamt geht von 136.879
- 7 in 2020 (44.034 wissenschaftliche, 87.278 studentische und 5.567 sonstige Hilfskräfte)
- 8 (2021c: 18; 31) aus. Doch es besteht eine große Dunkelziffer, die Beschäftigtenzahlen
- 9 dürften deutlich höher sein.
- 10 Die studierenden Beschäftigten in Sachsen-Anhalt leisten einen unverzichtbaren Bei-
- 11 trag zum Hochschulbetrieb. Sie unterstützen Lehrende, forschen, assistieren in Laboren
- 12 und tragen zur reibungslosen Organisation des Studienbetriebs bei. Trotz ihrer wichti-
- 13 gen Rolle sind sie oft mit prekären Arbeitsbedingungen konfrontiert, die ihre finanzielle
- 14 Sicherheit und ihre akademische Entwicklung beeinträchtigen. Zentrale Probleme sind
- 15 dabei: Ausnahme von einem Tarifvertrag (große Beschäftigtengruppe ohne TV im öffent-
- 16 lichen Dienst); Unmittelbare und mittelbare Ausnahme von der gesetzlichen Mitbestim-
- 17 mung und die Überwiegende Ausnahme vom Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) auf
- 18 Basis des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes(WissZeitVG § 6)
- 19 Daher brauchen wir jetzt den TV Stud! Mit diesem Tarifvertrag möchten wir die Arbeits-
- 20 bedingungen der studierenden Beschäftigten verbessern, faire Löhne gewährleisten
- 21 und eine gerechte Entlohnung für ihre wertvolle Arbeit sicherstellen. Ziel ist es hierbei
- 22 nicht, dass die SPD in die Tarifautonomien der Gewerkschaften eingreift, sondern aktiv
- 23 den politischen Kampf der Studierenden und der Gewerkschaften unterstützt. Dies ist
- 24 im Rahmen der selbstauferlegte Blockade durch den Arbeitgeber*innenverband/Tarif-
- 25 gemeinschaft deutscher Länder (TdL) möglich, da die Gewerkschaften nicht direkt mit

26 den Ländern, sondern mit dieser Tarifrunde verhandeln, in welcher auch Mitglieder der
27 SPD sind. Doch die SPD kann und muss hier auch auf gesetzgeberischer Ebene tätig
28 werden. In Berlin ist ein Tarifvertrag seit den 1980er Jahren bereits Realität, also wieso
29 nicht auch in Sachsen-Anhalt. Also heißt es: lernen von der großen Schwester!

30 Doch was braucht es hier konkret? Wir als Jusos können als Gewerkschaftsmitglieder
31 die Forderungen mitgestalten und politisch auch teilweise umsetzen. Doch letztendlich
32 bleibt es Aufgabe der Gewerkschaften und der Tarifkommissionen, diese Arbeit zu über-
33 nehmen! Im Folgenden werden konkrete Forderungen und mögliche Wege der Umset-
34 zung erläutert. Alle erwähnten Zahlen beziehen sich dabei auf die Studie "Jung, Akade-
35 misch, Prekär" (repräsentative Befragung von 11.000 studentisch Beschäftigten Hilfs-
36 kräften)

37 **1. Einführung des TV Studs**

38 Deswegen fordern wir die Einführung eines Tarifvertrags für studentisch Beschäftigte
39 (TV Studs) in Sachsen-Anhalt, der ihre Arbeitsbedingungen regelt und faire Löhne ge-
40 währleistet.

41 Der TV Studs sollte die Arbeitszeiten, Urlaubsansprüche, Sozialleistungen und den Min-
42 destlohn für studierende Beschäftigte festlegen. Durch den Tarifvertrag können wir ein-
43 heitliche Standards schaffen, die gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit sicherstellen und
44 die prekäre Beschäftigungssituation vieler Studierender verbessern.

45 **2. Fairer Lohn**

46 Wir fordern einen fairen Mindestvergütung für studierende Beschäftigte, der ihnen ein
47 existenzsicherndes Einkommen ermöglicht und eine angemessene Bezahlung für ihre
48 Arbeit gewährleistet. Doch wieso höhere und regelmäßig steigende Löhne? 77,8% der
49 Studentischen Beschäftigten gelten mit weniger als 1.250€ monatlichem Gesamtein-
50 kommen als

51 armutsgefährdet. Berlin zeigt: Wo ein Tarifvertrag gilt, ist die soziale Lage besser. Der
52 Lohn macht knapp 40% des Gesamteinkommens aus und ist für die Meisten die Haupt-
53 einkommensquelle. Der oft einzige Grund für Lohnerhöhungen ist ein steigender Mindest-
54 lohn – von den regelmäßigen Lohnsteigerungen des TV-L sind wir aktuell ausgeschlos-
55 sen.

56 Dieser Mindestlohn sollte regelmäßig an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten an-
57 gepasst werden, um den steigenden finanziellen Belastungen der Studierenden gerecht
58 zu werden.

59 **3. Arbeitszeiten und Urlaubsansprüche**

60 Es ist wichtig, klare Richtlinien für die Arbeitszeiten der studierenden Beschäftigten
61 festzulegen, um Überlastung und Burnout vorzubeugen. Wir fordern angemessene Ur-
62 laubsansprüche, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich auf ihr eigenes

63 Studium und ihre Erholung zu konzentrieren. Vor allem braucht es eine Mindestver-
64 tragslaufzeit, doch wieso ist diese so wichtig? Die Vertragslaufzeit liegt im Durchschnitt
65 (ohne Berlin) bei 5,7 Monaten – wir sind aber durchschnittlich 20,2 Monate beschäftigt
66 und schließen in der Zeit etwa 4,6 Arbeitsverträge

67 mit der Hochschule/Forschungseinrichtung. Eine Mindestvertragslaufzeiten bedeutet
68 mehr Planungssicherheit und weniger Abhängigkeit von Vorgesetzten; je länger die Ver-
69 träge, desto eher werden Arbeitnehmer*innenrechte wie Urlaub eingehalten. In Berlin
70 (i.d.R. 24 Monate) und Hessen (i.d.R. 6 Monate) gibt es bereits Mindestvertragslaufzei-
71 ten. In weiteren Bundesländern wird aufgrund des Drucks der TVStud-Initiativen über
72 eine Einführung politisch debattiert. Wir brauchen in Sachsen-Anhalt eine Mindestver-
73 tragslaufzeit von durchschnittlich mindestens 24 Monaten!

74 **4. Gleichbehandlung und Chancengleichheit**

75 Wir fordern gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer
76 Zugehörigkeit, sexueller Orientierung oder anderen persönlichen Merkmalen. Der TV
77 Studs sollte Diskriminierung aktiv entgegenwirken und die Chancengleichheit für alle
78 studierenden Beschäftigten fördern. Aktiv müssen dabei insbesondere auch FINTA*-
79 Personen berücksichtigt werden.

80 **5. Partizipation der Studierenden**

81 Wir fordern die Einbindung der Studierendenvertretungen und Gewerkschaften bei der
82 Gestaltung des TV Studs, um sicherzustellen, dass die Interessen der studierenden Be-
83 schäftigten angemessen berücksichtigt werden. Daher braucht es gezielte gesetzgebe-
84 rische und tarifliche Regelungen, um Mitbestimmung zu gewährleisten. In Deutschland
85 haben alle Arbeitnehmer*innen das Recht, einen Betriebs-/Personalrat zu wählen – aber
86 studentische Beschäftigte sind in vielen Bundesländern ganz oder teilweise von der Mit-
87 bestimmung ausgeschlossen. Nur in Berlin gibt es eigene studentische Personalräte.
88 Wo die Arbeitsbedingungen durch Personalvertretungen kontrolliert werden, werden
89 Arbeitnehmer*innenrechte häufiger eingehalten. Daher braucht es, ähnlich wie in Ber-
90 lin, studentische Personalräte!

91 **Fazit:**

92 Daher bleiben unsere Kernforderungen:

- 93 1. Tarifvertrag für studentische Beschäftigte
- 94 2. Mindestvertragslaufzeiten von 24 Monaten
- 95 3. Mitbestimmung durch studentische Personalräte
- 96 4. Übergeordnetes Ziel: Wir verbessern die soziale Lage von hunderttausenden Stu-
97 dierenden (nicht nur derer, welche an einer Hochschule arbeiten!) und holen
98 langfristig Arbeitskämpfe an die Hochschulen.

99 *Begründung*

100 Erfolgt mündlich.